

## **Richtlinie für den Transport psychisch kranker oder infolge Geistesschwäche oder Sucht psychisch gestörter Personen**

### **1. Voraussetzungen**

Die Unterbringung von Personen, die psychisch krank oder infolge Geistesschwäche oder Sucht psychisch gestört sind, in einem psychiatrischen Krankenhaus oder einer Entziehungsanstalt kann nur erfolgen:

- a) mit Einwilligung des Patienten, soweit er nicht minderjährig oder entmündigt ist;
- b) bei Minderjährigen auf Veranlassung des Inhabers der elterlichen Gewalt (Eltern, Vormund) oder eines zur Personensorge berechtigten Pflegers; bei vorläufig oder endgültig entmündigten Volljährigen auf Veranlassung des Vormunds; bei Volljährigen, für die ein zur Personensorge berechtigter Pfleger bestellt wurde, auf dessen Veranlassung. Die Unterbringung auf Veranlassung des Vormunds oder Pflegers bedarf der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Ist mit dem Aufschieben der Unterbringung Gefahr verbunden, kann die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts nachgeholt werden.

Der Transport ist erst durchzuführen, wenn eine ärztliche Transportanweisung vorliegt. Vormund und Pfleger haben außerdem ihre gerichtliche Bestallung und die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts oder eine ärztliche Bestätigung, dass die Genehmigung wegen Gefahr im Verzug nicht rechtzeitig eingeholt werden kann, vorzuweisen.

- c) auf Anordnung des Amtsgerichts (Unterbringung). Die Unterbringung wird von der Kreisverwaltungsbehörde ausgeführt und meist in deren Auftrag von der Polizei veranlasst.
- d) in Eilfällen auf Anordnung der Kreisverwaltungsbehörde oder der Polizei.

Ist die Unterbringung hiernach zulässig, ist der Rettungsdienst einer weiteren Prüfung der Rechtmäßigkeit des Transports enthoben.

### **2. Durchführung des Transports**

- a) In keinem Fall ist es Aufgabe des Rettungsdienstes, die Durchführung des Transportes gegen den Willen des Patienten mit Gewalt zu erzwingen.
- b) Transporte zur Unterbringung von Patienten sind grundsätzlich wie andere Krankentransporte zu behandeln. Wenn zu erwarten ist, dass der Patient während des Transports unruhig wird, ist nach Möglichkeit ein zweiter Beifahrer heranzuziehen. Gewalt darf während des Transports nur aus Notwehr oder zum Eigenschutz des Patienten angewendet werden.
- c) Transporte nach Nr. 1 Buchst. c und d sollen nur in Begleitung eines Polizeibeamten durchgeführt werden.